

## a) Historische Glocken

### Glocke 2:

Bez. Felix Koch (I), Salem, 1783, Ø 116 cm, H. 98 cm.

Ebene Kronenplatte auf abgesetzter Hohlkehle. Haube schräg abfallend mit Karnies am oberen Ansatz und fast kantigem Schulterübergang. Schulter: Rocaillefries mit Putten und Engelsköpfen in Kartuschen. Inschrift zwischen Stegen: + IESUS MARIA · MENTEM SANCTAM SPONTANEAM + HONOREM DEO + ET PATRIAE

LIBERATIONEM ORA PRO NOBIS S · AGATHA. Darunter Rocaillefries mit Engelsköpfen und Palmenzweigen (Model Grieshaber, vgl. 167). Flanke: 1. Hl. Johannes Nepomuk im Hermelinmantel mit Kruzifix, Palme und zu Füßen ein Engel (Model Grieshaber, vgl. 163). 2. Hl. Jodokus im Pilgergewand mit Stab, zu Füßen Krone und Zepter. 3. Muttergottes mit Zepter auf Mondsichel. 4. Hl. Sebastian. Schlagring aus Stegbündel, darüber Gießerinschrift: FELIX KOCH ME FUDIT SALEMII MDCCLXXXIII. Schlag leeres Band zwischen Stegen, unterhalb der Muttergottes überschritten von Engelskopf, bekrönt von Früchten. Kronenbügel rechteckiger Querschnitt, glatt, geschwungene Form mit kleinem Sockel. – Inv. Konstanz, 1887, S. 504.

### Glocke 3:

Beatrixglocke, bez. Niclaus Oberacker, Konstanz, 1513, Ø 96 cm, H. 78 cm.

Fast ebene Kronenplatte mit kurzen Pfeilen und Gußnaht auf dem unregelmäßigen niedrigen Rand. Haube in gerader Schräge abfallend mit knapper Rundung zur Schulter. Schulterinschrift in frühhumanistischer Kapitalis zwischen Schnurstege: (Kleeblattkreuz) BEATRIX † HAIS † ICH † NICLAVS † OBERACKER † ZV † COSTENCZ † GOS † MICH (Kleeblattkreuz) 1513, als Worttrennung paragraphenförmig ausgezogene gotische Punkte. Darunter anschließend Steg und Fries aus hängenden sich überschneidenden maßwerkgefüllten Rundbögen, endend in Dreiblättern (vgl. 75). Flanke: Muttergottes auf umgekehrtem Halbmond mit Andeutung eines Gesichtes (Speyrer Vorbild), (vgl. 79). Schlagring Wulst. Schlag leeres Band zwischen Stegen. Kronenbügel im Querschnitt vorn dreiseitig, glatt, gerundeter Knick, der untere Arm konkav eingezogen, die Mittelöse kaum überhöht. – Inv. Konstanz, 1887, S. 504.

### Glocke 6:

Unbez. (von Lindau und Konstanz beeinflusster Gießer), 1701, Ø 56 cm, H. 46 cm.  
Ebene Kronenplatte mit Gußnaht am angekehlten Rand. Drei Stege am oberen Ansatz der in leichter Wölbung bis zur Schulter abfallenden Haube. Schulter: Zwischen Stegen Friesband aus Ranken mit Blüten, ausgehend von Maske, endend an ovalen Kartuschen (vgl. 124), und Inschrift: SANCTVS + DEVS + SANCTVS + FORTIS + SANCTVS + IM. / MORTALIS + / 1701, die letzten zwei Zeilen unter dem Steg. Flanke: 1. Muttergottes mit Zepter auf Mondsichel im Strahlenkranz. 2. Zeichen der Kirche und des Patrons St. Jodokus: Muschel über zwei gekreuzten Pilgerstäben, darunter die abgelegte fünfzackige Krone (Attribute des hl. Jodokus), das Zeichen wurde zum Gemeindewapen. Die Flankenmitte ist unterteilt von zwei Stegen, doch ist die untere Flankenzone schmucklos. Der Schlagring ist unbetont. Schlag Stegbündel zwischen drei und zwei Stegen. Kronenbügel rechteckiger Querschnitt, leicht gefast, glatt, gebrochene Form. – Aus der Lindauer Gießhütte sind der Schulterfries und die Flankenunterteilung übernommen, aus Konstanz, wo gelegentlich auch der Fries vorkommt, die Kronenform. Über den in verschiedenen Gießhütten anzutreffenden Model der Muttergottes siehe S. 52. – Inv. Konstanz, 1887, S. 504.